Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Anschluß-Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 237. Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. Mai 1898.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 23. Mai. Nach telegraphischer Meldung aus Peking ist Prinz Heinrich von Preußen von der Reise nach der Großen Mauer gestern wieder dort eingetroffen. Die ganze Reise ist, trotzdem ein furchtbarer Staubsturm herrschte, vollkommen genußreich verlaufen. Das Tsung-li-Jamen hatte alles auf dem Verlaufe der ganzen Reise Erforderliche bereitgestellt. Ueberall wurde der Prinz von den Beamten, den Einwohnern und Ehrenwachen empfangen. Heute nachmittag stattete der Prinz im Tsung-li-Jamen einen feierlichen, länger dauernden Besuch ab. Gestern abend gab der deutsche Gesandte, Freiherr von Heyking, ein Diner zu Ehren der Mitglieder des Tsung-li-Jamens, an das sich eine Gauklervorstellung schloß. Unter den Chinesen war ein sehr lebhaftes Bemühen bemerkbar, Einladungen zu dem Diner zu erhalten.

Gestern früh traf die Großherzogin von Baden in Koblenz ein; sie wurde vom Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden sowie dem Oberpräsidenten der Provinz auf dem Bahnhof empfangen. Heute morgen traf auch der Großherzog von Baden dort ein. Das großherzogliche Paar will dort bis Donnerstag verweilen, um der fürstlichen Familie zu Wied und der Königin von Schweden Besuche abzustatten.

Der in Posen erkrankte Finanzminister Dr. v. Miquel hat sich bald nach seiner Rückkehr von dort zu Bett legen müssen. Er leidet an einer scharfen Halsentzündung, deren Heilung nach ärztlichem Ausspruche etwa eine Woche in Anspruch nehmen dürfte. Der Minister hat alle Konferenzen mit den Räthen und alle Empfänge abgelehnt. Sein Leibarzt Dr. Fränkel hat ihm in Bezug auf das Sprechen unbedingte Schonung auferlegt. — Nach weiteren Meldungen besteht das Leiden des Ministers in einer Kehlkopfentzündung mit fieberartigen Begleiterscheinungen. Augenscheinlich hatte der Patient sich während seiner Anwesenheit bei den Kölner Feierlichkeiten eine Erkältung zugezogen und trotz einer Indisposition, welche er bereits am Himmelfahrtstage verspürte, die Reise nach Posen angetreten.

Der Prinz und die Prinzessin von Neapel reisen morgen nachmittag von Rom nach Deutschland ab. Das prinzliche Paar reist im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Pallanza und begiebt sich, wie verlautet, nach Homburg.

Parlamentarisches.

* Die Annahme der Militärstrafprozeßordnung mit den dazu gehörigen Gesetzen im Bundesrath ist, nach der „Augsb. Abendztg.", nicht einstimmig erfolgt. Zwei Bundesstaaten stimmten gegen diesen Entwurf, nämlich Bayern und Braunschweig, beide offenbar aus ganz entgegengesetzten Gründen: Bayern, weil ihm diese Reform nicht weit genug, Braunschweig, weil sie ihm zu weit geht. Diese Meldung scheint übrigens, der „Nationallib. Korresp." zufolge, was die Stellungnahme von Braunschweig anlangt, der Bestätigung zu bedürfen. Sie glaubt kaum, daß die Abänderungen, welche der Gesetzentwurf im Reichstag erfahren, das Stimmenverhältniß verschoben, das sich bei der Abstimmung über die Vorlage vor deren Einbringung im Reichstag ergeben hatte. Damals stimmten allerdings auch zwei Staaten dagegen; außer Bayern aber nicht Braunschweig, sondern Reuß ä. L.

Wahlbewegung.

* Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins in Berlin erläßt einen Aufruf, worin es heißt:

„Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage wenden wir uns an Alle, die von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß eine gedeihliche Fortentwickelung unseres Staats- und Wirthschaftslebens nur auf dem Wege einer liberalen, besonnenen, ausgleichenden Politik zu erreichen ist. Eine solche Politik verfolgt die nationalliberale Partei. Sie tritt ein für die Kraft und Größe des Vaterlandes, sie hält fest an den errungenen freiheitlichen Einrichtungen und strebt deren Ausgestaltung an. Sie erachtet es für eine wichtige staatliche Aufgabe, sich der wirthschaftlich Schwachen anzunehmen, bekämpft aber jede einseitige Bevorzugung eines Berufsstandes. Das Gesammtwohl des Vaterlandes ist unser Leitstern. Allen demagogischen Bestrebungen, welche dahin führen, unser Volk nach Besitz, Beruf oder Glauben zu zerklüften, werden wir entschieden entgegentreten."

Das sind Worte, die jeder Liberale unterschreiben kann. Schade deswegen, daß der Aufruf nur von dem Vorstande des Berliner Vereins der Nationalliberalen und nicht von den nationalliberalen Fraktionen des Reichs- und Landtages gezeichnet worden ist! Im übrigen aber ist er ein Messer ohne Klinge, da er nun nicht etwa mit einer Empfehlung der liberalen Kandidaten, sondern mit einer Aufforderung zum — Beitritt in den Nationalliberalen Verein endigt.

* Zu den Reichstagswahlen empfiehlt die Deutsche Friedensgesellschaft ihren Ortsgruppen und Mitgliedern, den Kandidaten die Fragen vorzulegen, ob sie bereit seien, im Falle ihrer Wahl bei jeder Gelegenheit für das Prinzip schiedsrichterlicher Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Völkern einzutreten, und ob sie der Interparlamentarischen Friedenskonferenz beizutreten gedächten. Es dürfte — auch abgesehen von der praktischen Unterstützung solcher Mandatsbewerber, die die Fragen bejahen, durch die zahlreichen Friedensfreunde — nicht uninteressant sein, die Meinung der künftigen Parlamentarier über die Friedensbewegung kennen zu lernen.

* Aus dem 14. hannoverschen Wahlkreise Celle wird geschrieben, daß die Aussichten für den liberalen Kandidaten Fabrikanten Haacke sehr günstig sind, da für seine Kandidatur eine rührige Agitation entfaltet worden ist. Die Wahlversammlungen sind zahlreich besucht. Dem Kandidaten der Nationalliberalen, Hofbesitzer Grote-Clauen, thut der Umstand, daß er zugleich der Erwählte des „Bundes der Landwirthe" ist, starken Abbruch. Herr Haacke wird sich, im Fall er gewählt werden sollte, der freisinnigen Vereinigung anschließen.

* Im Wahlkreise Hersfeld-Hünfeld-Rothenburg ist als konservativer Kandidat der Landwirth Isenburg in Ronshausen, der den Landtagswahlkreis Hersfeld-Rothenburg im preußischen Abgeordnetenhause vertritt, aufgestellt worden. Der Wahlkreis wurde erst bei den letzten Wahlen den Konservativen durch die Antisemiten abgenommen. Ihn vertritt der Abg. Werner, dem bekanntlich der Redacteur Erdmannsdörffer den bisher unwiderlegten Vorwurf gemacht hat, daß er im Gegensatz zu seinen antisemitischen Reden und Anschauungen mit jüdischen Parlamentsjournalisten gegen Entgelt Beziehungen unterhalte. Von einer Klage, mit der Herr Werner dieserhalb s. Zt. drohte, hat man seitdem nichts mehr gehört!

* Vom Eichsfelde, 21. Mai. Die Haupt-Wahlversammlung der Centrumspartei des Eichsfeldes fand heute in Leinefelde unter Theilnahme von etwa tausend Wählern statt. Die beiden Abgeordneten des Eichsfeldes, v. Strombeck und Imwalle, berichteten über die Thätigkeit des Reichs- und Landtages während der verflossenen Legislaturperiode und gedachten der dem neuen Reichstage bevorstehenden Arbeiten. Beide betonten, daß sich das Centrum nicht dazu hergeben werde, um die dem Volke verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte, als Vereins- und Versammlungsrecht, Wahlrecht und Preßfreiheit, zu schmälern, und sprachen sich gegen den Antrag Kanitz und gegen weitere Steuern aus. Die Wiederaufstellung des Herrn v. Strombeck erfolgte einstimmig. Für die eichsfeldischen Centrumswähler des Wahlkreises Mühlhausen wurde die Unterstützung des freisinnigen Kandidaten proklamirt.

Parteinachrichten.

* Die „Post" bezeichnet die Nachricht von ihrem Eingehen als durchaus unbegründet und auf böswilliger Erfindung beruhend.

Volkswirthschaftliches.

* Die amerikanische Regierung hat der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" zufolge die Ausfuhr frischen Schweinefleisches nach Deutschland inhibirt und damit Deutschlands Wunsch erfüllt.

* Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und der Centralausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine haben an den berliner Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt:

„In den öffentlichen Erörterungen über die Lage des Kleinhandels und Kleingewerbes und in den auf den gleichen Gegenstand bezüglichen Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses vom 19. April d. J. ist vielfach der Ansicht Ausdruck verliehen worden, daß eine Aenderung der bestehenden Gewerbesteuer im Sinne einer schärferen Heranziehung der Steuerpflichtigen in den oberen Stufen und einer dementsprechenden Entlastung der Aermsten in den unteren Stufen erforderlich wäre. Da die Besteuerung des Gewerbebetriebes den Kommunen zufällt, da ferner auch in Berlin die in Frage kommenden Kreise auf die angebliche Schädigung ihres Gewerbes durch die Großbetriebe laut hinweisen, und in schließlicher Berücksichtigung des Umstandes, daß in einer von dem Herrn Finanzminister jüngsthin anberaumten Konferenz zur Besprechung der angedeuteten Fragen Handel und Gewerbe Berlins nur durch wenige Kategorien und eine geringe Zahl von Interessenten und Sachverständigen vertreten waren, beantragen wir, der löbliche Magistrat wolle so schnell als möglich eine gemischte Kommission, bestehend aus Delegirten der städtischen Verwaltungen und aus sachverständigen Vertretern der betheiligten Handelszweige einberufen, und darüber berathen, ob und inwieweit eine anderweitige Regelung der jetzt in Berlin geltenden Gewerbesteuer angebracht erscheint . . ."

* Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für den Monat April 59,7 Millionen oder 0,6 Millionen mehr als im April 1897 betragen. Die Zölle haben zwar ein Minus von 1,9 Millionen ergeben und die Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von nahezu 0,5 Millionen, dagegen hat die Zuckersteuer ein Plus von 2,8 Millionen zu verzeichnen gehabt. — Von den übrigen Einnahmen ist zu erwähnen, daß die Börsensteuer ein Mehr von über 2 Millionen erbracht hat, wovon der Haupttheil auf die Stempelsteuer für Werthpapiere entfällt. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat 2,7 Millionen, die Reichseisenbahnverwaltung 0,6 Millionen mehr als im April 1897 ergeben.

* Wie „Bösman's Bureau" erfährt, hat der „Norddeutsche Lloyd" seinen Schnelldampfer „Havel" an die hamburger Firma M. Cresta u. Co. verkauft. Die Käuferin des Dampfers hat denselben gestern übernommen und angeblich nach dem Mittelländischen Meere expedirt. Von seiten des „Norddeutschen Lloyd" ist entgegen anderen auswärts verbreiteten Meldungen dem Schiffe keinerlei Ordre ertheilt.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Vor einigen Monaten fand im Reichs-Eisenbahnamt eine Berathung von Vertretern der meist betheiligten Bundesregierungen und der Militärverwaltung über Maßregeln zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen statt. Das Ergebniß dieser Konferenz liegt nun in einer Denkschrift vor. In dieser wird vorgeschlagen, die Betriebsordnung für die Haupt-Eisenbahnen Deutschlands, die Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahn-Betriebsbeamten, die Signalordnung, die Normen für den Bau und die Ausrüstung der Haupteisenbahnen, sowie die Bahnordnung für die Neben-Eisenbahnen zu ändern und zu ergänzen.

* Der Bundesrath beschloß, für die frei werdende Stelle eines Reichsgerichtsrathes den Centrumsabgeordneten Dr. Spahn, den zweiten Vicepräsidenten des vergangenen Reichstags, bisherigen Kammergerichtsrath in Berlin, vorzuschlagen. Aeußerlich dürfte dies damit begründet werden, daß Dr. Spahn hervorragend an dem Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches und anderer damit zusammenhängender Gesetze betheiligt gewesen, und daß es wünschenswerth sei, am höchsten Reichsgerichtshofe einen Richter zu haben, der mit dieser Materie in allen ihren Entwickelungsstadien vertraut ist. In politischen Kreisen wird man dagegen geneigt sein, in dieser Beförderung eine Anerkennung für die erfolgreichen Bemühungen Dr. Spahns (neben Dr. Lieber) um das Zustandekommen des Marxnegesetzes zu erblicken.

* Die Inhaber der nach dem alten Markenschutzgesetz geschützten Waarenzeichen haben sicherlich zum allergrößten Theile bereits die Erneuerung des Schutzes nach dem neuen Waarenzeichenschutzgesetz bewirkt. Ein Theil derselben aber hat es bisher nicht gethan, und diese werden nunmehr amtlicherseits aufgefordert, die im Gesetze zur Umwandlung vorgesehene Frist, die bis zum 1. Okt. 1898 läuft, innezuhalten.

* Die posener Strafkammer verurtheilte zehn Vorstandsmitglieder des polnischen Sokolvereins wegen Abhaltung eines polizeilich nicht angemeldeten Waldfestes, worin die Behörde eine öffentliche Versammlung erblickte, zu je 15 M. Geldstrafe.

Heer und Flotte.

* In militärischen Kreisen erwartet man für diesen und die nächsten Monate besonders umfangreiche Personal-Veränderungen, da zahlreiche Generale und ältere Stabsoffiziere ihren Abschied nehmen werden. Dazu kommt, daß in letzter Zeit mehrere ältere Offiziere gestorben oder so schwer erkrankt sind, daß auch ihre Stellen in nächster Zeit schon neu besetzt werden müssen.

* Die Thätigkeit des kleinen Kreuzers „Geyer" auf dem spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz erregt die Bewunderung aller Welt. Die Schnelligkeit, mit der das Schiff vom südamerikanischen Gestade in den westindischen Gewässern erschien, und die umsichtige Leitung der Operationen vor Portorico und Kuba sind wahrhaft erstaunlich. In zwölf Tagen legte der „Geier" die Fahrt von Bahia nach St. Thomas zurück, und in demselben kurzen Zeitraum zeigte das Schiff die Reichsflagge in drei der gefährdetesten Häfen, in San Juan de Portorico, in Santiago de Kuba und in Havanna. Der Aufenthalt vor San Juan und Santiago dauerte nur je einen Tag. Daraus darf geschlossen werden, daß die Lage der dortigen Deutschen zu keinen Besorgnissen Veranlassung giebt.

* S. M. S. „Gefion" ist am 21. Mai in Kiautschou angekommen, und S. M. S. „Arcona" am 21. Mai von Kiautschou nach Nagasaki in See gegangen.

Soziale Angelegenheiten.

* Nach der „Konservativen Korr." besteht in einem größeren Staatsbetriebe (in welchem?) seit Jahren nicht nur Sonntagsarbeit, sondern auch „in ganz unerhörter Weise Nachtarbeit." Der zuständige Minister hatte, als von konservativer Seite interpellirt wurde, Abhilfe zugesagt, indessen wurde vorige Woche wieder von Sonnabend früh 7 Uhr bis Sonntag mittag 1 Uhr, theilweise ohne Unterbrechung gearbeitet. — Für die Staatsbetriebe bestehen also die Arbeiterschutzgesetze nicht; und doch sollen sie „Musteranstalten" sein? Lustig ist es übrigens, daß die Konservativen jetzt so viel in Arbeiterpolitik machen. Ja, die Wahl!

Zur Arbeiterbewegung.

* Ein Vorschlag zur Beilegung des Streiks am Piesberge ist von den Arbeitern in einer Versammlung gemacht, die auf dem Hofhause in Osnabrück stattfand. Der Bergmann Heidemann, der über die Interpellation im Abgeordnetenhause referirte, erklärte: „Die Arbeiter sind gern zum Frieden bereit, falls, wenn die Nothlage vorüber ist, der Minister (nach seinen eigenen Worten) seine Macht dahin geltend machen will, daß der Dispens zur Feiertagsarbeit wieder aufgehoben wird. Vorher müsse man aber wissen, wie der Herr Minister seine Worte ausgelegt und verstanden wissen will. Die Arbeiter vergeben sich gar nichts, sondern könnten nur in der Achtung der öffentlichen Meinung steigen, wenn sie die Arbeit wieder aufnehmen, sobald vom Minister erklärt würde, die Nothlage sei vorüber, sobald die neuen Pumpstationen fertiggestellt und der Abwässerungskanal vollendet sei." Der Minister ist um eine Aufklärung nach dieser Richtung hin angegangen.

Ausland.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Nichts Neues vor Kuba! In diesen Ausruf könnte man ein berühmt gewordenes Wort variiren. Seit Tagen wartet man nun auf den „großen Schlag," der in den Antillen-Gewässern gethan werden soll und muß, aber immer noch ist nichts Entscheidendes geschehen. Das dürftige uns heute vorliegende Depeschen-Material beschränkt sich auf folgendes:

Ein in New York eingetroffenes Telegramm aus St. Pierre (Martinique) meldet aus anscheinend guter Quelle, daß das Geschwader des Admirals Cervera nach den Gewässern von Martinique zurückgehen (?) werde, um Kohlen einzunehmen. Die französischen Behörden hätten der „Alicante" und dem Torpedobootszerstörer „Terror" nicht gestattet, von dem „Twickenham" in Fort de France Kohlen überzuladen. Man glaube, daß die beiden spanischen Schiffe infolgedessen auf hoher See von der „Twickenham" Kohlen erhalten werden und daß letztere alsdann der Flotte Cervera's entgegenfahren dürfte.

Der washingtoner Berichterstatter des „New York Herald" versichert, nach der Ansicht von Mitgliedern des Kriegsamtes sei kein Umstand vorhanden, der daran hindere, diese Woche einen Landungsversuch auf Kuba zu machen. Auch bestünden die Leiter der Kriegsoperationen darauf, daß auf die Kriegsverhältnisse keine Rücksicht genommen werden solle. Die Anhänger eines Aufschubes in dieser Sache gäben jedoch dem Präsidenten McKinley beständig den Rath, die Expedition bis zum Herbst zu verschieben. — Der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cordoba, Ernesto Castro, welcher an Bord des Kanonenbootes „Anapolis" in Key-West angekommen ist, sagt aus, die Aufständischen befänden sich in großem Elend; früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdistrikte eingeschmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger litten.

Der Gouverneur von Curacao theilte dem niederländischen Ministerium des Aeußern mit, daß nur zwei spanischen Schiffen die Erlaubniß ertheilt worden sei, in den Hafen einzulaufen, gemäß den Vorschriften der Neutralität. Infolge derselben habe der Gouverneur die weiteren Forderungen des spanischen Admirals abgelehnt. An Kohlen sei für die zwei Schiffe, die am Tage nach ihrer Ankunft den Hafen wieder verlassen hätten, eine Menge geliefert worden, die ausreichend gewesen sei, den nächsten Hafen zu erreichen.

Der englische Dampfer „Ardanmoor" wurde gestern unter Führung eines amerikanischen Flottenoffiziers in den Hafen von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980524017/fragment/page=0001

Key West gebracht. Das Schiff wurde gestern unter dem Verdachte beschlagnahmt, daß es in den Hafen von Havanna einzufahren beabsichtige.

Nach einer Meldung aus San Francisco hat der amerikanische General Otis den Befehl erlassen, daß ein Theil der nach Manila bestimmten Truppen sofort auf der „City of Peking," ein anderer Theil heute auf der „Australia" und der „City of Sidney" eingeschifft wird. Gegenwärtig sind dort an 12,000 Mann zusammengezogen.

Der Washingtoner Korrespondent des „New York Herald" meldet, daß das Geschwader unter dem Kommodore Schley am Donnerstag von Key West nach Santiago de Cuba abging und das Geschwader unter Kommodore Sampson in der Nacht zum Freitag in Eile ausgelaufen sei. Man nehme an, daß Schley am Sonntag und Sampson am Montag vor Santiago eintreffen müßten.

Das Staatsdepartement in Washington dementirt in entschiedener Weise, daß Italien oder irgend eine andere Nation gegen die Blokade von Kuba als eine nicht effektive Einspruch erhoben habe.

Prozeß Zola.

Der neue Prozeß Zola hat am Montag, diesmal in Versailles, begonnen. Der erste Verhandlungstag verlief ohne wesentlich aufregende Momente mit der — Vertagung der Sache. Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden, dagegen waren im Sitzungssaale zahlreiche Journalisten anwesend. Die Ankunft Zola's erfolgte ohne Zwischenfall. Die Verhandlung wurde um 11½ Uhr eröffnet. Der Saal war überfüllt. Die Mitglieder des Kriegsgerichts, welche Civilkläger sind, die Vertheidiger und Zola waren anwesend.

Gleich zu Beginn der Verhandlung stellt Labori Anträge, welche dahin gehen, den Gerichtshof von Versailles für nicht zuständig zu erklären, da das Vergehen in Paris begangen worden sei. Nach der Erwiderung des Generalstaatsanwalts, welcher die Abweisung der Anträge forderte, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Er lehnt die Anträge Labori's ab und erklärt sich für zuständig. Labori beantragt hierauf, die Zuständigkeitsfrage der Entscheidung des Kassationshofes zu unterbreiten. Der Gerichtshof zieht sich zurück, um über diesen Antrag zu berathen. Als beim Wiedereintritt des Gerichtshofes Labori das Verhalten desselben einer Kritik unterwirft, entzieht ihm der Präsident das Wort. Der Präsident verliest hierauf einen Beschluß des Gerichtshofes, nach welchem die Verhandlungen vertagt werden sollen, bis der Kassationshof über die Zuständigkeitsfrage entschieden haben wird. Die Sitzung wird sodann aufgehoben. Einige Rufe „Nieder mit Zola" werden sofort unterdrückt. Zola verließ mit seinen Freunden das Gerichtsgebäude. Als Zola in einem Motorwagen davonfuhr, stürmte die Menge unter den Rufen „Nieder mit Zola" hinter dem Wagen her; Gensdarmerie und Polizei mußten den Wagen Zola's beschützen.

Oesterreich-Ungarn.

In der Plenarsitzung der österreichischen Delegation interpellirte gestern der Abg. Schücker den Reichskriegsminister wegen des Privatmonopols der Aktiengesellschaft „Dynamit Nobel" zur Erzeugung von Sprengmitteln. Bei der fortgesetzten Debatte über den Voranschlag des Ministeriums des Auswärtigen erklärte Gomperz (Deutsch-Fortschrittler), er schließe sich aus voller Ueberzeugung dem einstimmigen Vertrauensvotum des Budgetausschusses für den Grafen Goluchowski an. Der Redner hob die Nothwendigkeit rechtzeitiger Vorbereitungen für den Abschluß künftiger Handelsverträge hervor. Schücker (Deutsche Volkspartei) führte aus, er könne zwar der gemeinsamen Regierung für ihre Thätigkeit seine Anerkennung aussprechen, sei jedoch durch die inneren Verhältnisse Oesterreichs gezwungen, gegen das Budget zu stimmen. Schücker betonte weiter den Mangel an Uebereinstimmung zwischen der inneren und auswärtigen Politik sowie die Nothwendigkeit der Erhaltung des Bündnisses mit Deutschland. Der Pole Govayski zollt dem Grafen Goluchowski Anerkennung und führt aus, der Dreibund sei die sicherste Garantie gegen unerwartete Konflikte. Das Bündniß mit Oesterreich sei jedoch auch für Deutschland nothwendig; dies bilde eine Gewähr für die gegenseitige Festigkeit des österreichisch-deutschen Bündnisses; die Polen wollten im Gefühle der größten Dankbarkeit für Kaiser Franz Josef ihre unerschütterliche Treue durch fleißige Arbeit im Innern und durch die Wahrung der Machtstellung des Reiches nach Außen beweisen. Der Deutsch-Fortschrittliche Chiari erklärt, gegen das gemeinsame Budget stimmen zu wollen, wenn er auch den Standpunkt vertrete, daß die für das Heer nothwendigen Mittel unbedingt bewilligt werden müßten, denn dieses Heer sei unbedingt nothwendig zur Festigung der Machtstellung Oesterreichs; das Heer sei auch der Träger des centralisirenden altösterreichischen Gedankens, für welchen die Deutschen immer eingetreten seien. Der Tscheche Kaizan betont die Nothwendigkeit der Pflege des freundschaftlichen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Rußland und sagt, durch das plötzliche Zurückziehen der österreichischen Schiffe aus den kretischen Gewässern sei aber möglicherweise eine Entfremdung gegenüber Rußland eingetreten. Redner fragt den Minister, was er im Interesse des österreichischen Handels in Ostasien zu thun gedenke. Auch Oesterreich-Ungarn müsse, ähnlich wie Deutschland, sein Augenmerk auf den Welthandel richten und daran theilnehmen. Axmann (christlich-sozial) drückt namens seiner Partei Vertrauen für den Minister des Aeußern aus, muß aber mit Rücksicht auf die innere Politik gegen das Budget stimmen. Der deutsch-volkliche Hochenburger erklärt, er werde mit Rücksicht auf die inner-politischen Verhältnisse, sowie die Unsicherheit der Beziehungen der beiden Reichshälften zu einander gegen das Budget stimmen. Redner hob sodann die in Graz herrschende Erregung hervor, welche durch die Ernennung Gleispachs zum Oberlandesgerichtspräsidenten und die Degradirung der 47 Reserveoffiziere noch gesteigert worden sei. Bezüglich der äußeren Politik begrüßte die österreichischen Deutschen — unbeschadet des Festhaltens am Dreibunde die Annäherung an Rußland mit Genugthuung. Baron Oppenheimer schließt sich auf das Wärmste der Anerkennung für den Grafen Goluchowski an. Redner glaubt, die Anforderungen für Armee und Marine könnten nicht abgeschlossen sein mit Rücksicht auf die unausgesetzten Fortschritte in der Technik des Waffenwesens und die Nothwendigkeit der Verbesserung der Mannschaftskost usw. Redner tritt der Behauptung entgegen, daß Oesterreich und Ungarn im Gegensatze zu einander stehen; die verbindenden Momente seien viel stärker als die trennenden. Redner hebt sodann die Abnahme des österreichischen Exports hervor und schließt, es sei höchste Zeit, daß die nationalen Kämpfe aufhörten. Wanitko (Bukowina) spricht gleichfalls dem Grafen Goluchowski Anerkennung aus und bespricht die Verhältnisse der Rumänen in Ungarn. Der Ruthene Barwinski hebt hervor, die Erhaltung des Friedens sei nicht nur für die Monarchie im allgemeinen, sondern auch speziell für Galizien eminent wichtig. Der böhmische Großgrundbesitzer Meltal spricht ebenfalls dem Grafen Goluchowski Anerkennung aus und erörtert einige auf das Konsulatswesen bezügliche Maßnahmen. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. — Hochenburger interpellirt wegen der Vorkommnisse in Graz, Tusel interpellirt wegen der Lage der Staatsbahn-Angestellten in Bosnien und der Herzegowina. Nachdem Reichsfinanzminister Baron Kallay bezüglich der letzteren Interpellation die sofortige Einleitung von Erhebungen und baldige Beantwortung, in Aussicht gestellt hat, wird die Sitzung geschlossen.

Der „Pester Lloyd" bespricht den Artikel der „Nowosti" betreffend die Veröffentlichung der „Frankfurter Zeitung," und wiederholt dabei ein für allemal, daß kein Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestehe, weder ein solcher, wie die „Frankfurter Zeitung" erfunden habe, noch irgend ein anderer.

In Innsbruck haben 2000 Bauarbeiter infolge der Ablehnung ihrer Forderungen durch die Bauunternehmer die Arbeit eingestellt. Die öffentliche Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Aus Wien meldet das „Prager Tagblatt," der Zeitungsstempel werde am 2. Dezember fallen. Der fünfzigste Gedenktag der Thronbesteigung des Kaisers solle dieses Geschenk der österreichischen Presse bringen. Zu einem späteren Zeitpunkte solle auch die Freigabe der Kolportage erfolgen.

Frankreich.

Die französischen Wahlen sind mit den am Sonntag vollzogenen Stichwahlen beendet. Und das Resultat? Es bleibt so ziemlich alles beim alten. Die Parteiverhältnisse haben sich nur wenig verschoben. Interessant ist allenfalls die Wahl einer Reihe von Antisemiten, die aber vermuthlich ähnlich wie in Deutschland und in Oesterreich bald das Schauspiel des Haders in den eigenen Reihen bieten werden. Die Regierungspartei verliert endgültig 16 Sitze an die Sozialisten und Radikalen. Diese beiden Parteien besitzen in der neuen Kammer 247, Méline nur 246 Anhänger; Méline hängt somit vollständig von der Gnade der 58 Monarchisten ab. In Kammerkreisen wird die Unmöglichkeit der Fortsetzung des bisherigen Systems Méline erkannt. Die republikanischen und gemäßigten Blätter sprechen sich dahin aus, daß das Endergebniß der Wahlen in Bezug auf das Zahlenverhältniß in der parlamentarischen Lage keine merkliche Veränderung hervorbringe. Die radikalen und sozialistischen Blätter heben hervor, daß die von diesen Parteien in der Hauptwahl errungenen Vortheile durch die Stichwahlen noch deutlicher gemacht worden seien. Die monarchistischen Blätter „Gaulois" und „Autorité" halten dafür, daß die Lage der Regierung schwierig werde. Der „Gaulois" hebt als bemerkenswerth hervor, daß die Sozialisten und Radikalen in der Provinz erstaunliche Erfolge errungen hätten. Gemäßigt-republikanische Zeitungen stellen mit besonderer Befriedigung die Niederlage Goblet's fest, welche auch Brisson hart treffe, da dieser offen für Goblet eingetreten sei. Im allgemeinen herrscht jedoch die Meinung vor, daß das Wahlergebniß keineswegs den Hoffnungen der Regierung entspreche. — Die bei den Wahlen unterlegenen Regierungsmitglieder, der Kolonialminister Lebon und der Unterstaatssekretär für das Postwesen dürften ihre Entlassung geben. — In Grenoble ist ein Revolutionär Zevaes gewählt worden, der noch nicht das wahlfähige Alter erreicht hat, dessen Wahl für ungiltig erklärt werden dürfte.

Der „Temps" meldet aus Madrid, zahlreiche Deputirte seien für eine 25proz. Besteuerung der Werthpapiererträgnisse, der Finanzminister sei jedoch dagegen.

Der Kolonialminister Lebon hat dem Ministerpräsidenten Méline bereits sein Demissionsgesuch überreicht. Méline hat den Minister, sein Portefeuille bis zum nächsten Ministerrathe zu behalten.

Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern nachmittag wieder in Paris eingetroffen.

Belgien.

Das Endergebniß der Kammerwahlen ist den Klerikalen noch ungünstiger, als gemeldet worden. Sie verlieren endgiltig 10 Mandate in den wallonischen Provinzen und ein Mandat in Limburg, überdies muß der Arbeitsminister Debruyn sich einer Stichwahl unterziehen. In der Stadt Gent erlitten die Klerikalen eine Einbuße von 8000 Stimmen.

Italien.

Die von der Schweiz ausgelieferten Theilnehmer des Arbeiterzuges wurden von Como nach Mailand gebracht und werden dort vor das Kriegsgericht gestellt werden. Weitere Verhaftungen fanden am Sonntag statt in Mailand, Novara, Genua, Bologna, Brescia ꝛc. In Faenza, Cesena und Bologna wurden auch die katholischen Diözesan-Komitees aufgelöst, bei vielen Klerikalen Haussuchungen vorgenommen und zahlreiche Papiere beschlagnahmt.

Großbritannien und Irland.

Das Oberhaus nahm mit 81 gegen 19 Stimmen die zweite Lesung der von Hardwicke beantragten Vorlage an, welche die Einwanderung von Idioten, Irrsinnigen, Brotlosen, sowie sonstigen Personen verbietet, welche dem Staate zur Last fallen können oder an ansteckenden Krankheiten leiden. Im Laufe der Debatte sprach Lord Salisbury für die Vorlage und erklärte, die steigende Zahl von Ausländern, welche dem Staate zur Last fielen, mache gesetzgeberische Maßnahmen nothwendig.

Im Unterhause erklärte gestern der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Curzon, die Meldung des Pekinger Berichterstatters der „Times," daß die britische Regierung dem Reglement zugestimmt habe, wonach Ausländern der Zutritt zum Hafen von Talienwan und auf der Liaotung-Halbinsel nur mit einem visirten Paß gestattet sei, für gänzlich unbegründet. Im Gegentheil habe die russische Regierung England benachrichtigt, daß die England betreffende Notifizirung des russischen Konsuls ohne Kenntniß der russischen Regierung erfolgt sei und der russische Geschäftsträger in Peking bereits angewiesen sei, die Notifikation zurückzuziehen. — Der Schatzkanzler Hicks Beach theilte mit, daß die Königin das Begräbniß Gladstones auf Staatskosten und die Errichtung eines Denkmals für ihn in der Westminsterabtei genehmigt und Herbert Gladstone im Namen der Familie die Zustimmung zu dieser Absicht ausgesprochen habe. Die Regierung werde heute beantragen, daß das Unterhaus sich am Sonnabend an der Beisetzung Gladstones betheilige.

Türkei.

Nach Meldungen aus zuverlässigen europäischen Kreisen haben im nordwestlichen Thessalien Ausschreitungen griechischer Freischaaren gegen Türken bei Trikkala stattgefunden, wo 6 türkische Einwohner in einer Hütte von Griechen verbrannt wurden. Drei andere wurden bei Larissa ermordet. Bei Kalabaka wurde ein albanesischer Soldat erschossen.

In der Wohnung des französischen Konsular-Agenten Bulgarides in Lagos wurde, angeblich auf Befehl des Kaimakams von Xanthi, gewaltsam eingebrochen, die Bewohner wurden verjagt. Die französische Botschaft hat dieserhalb energische Vorstellungen gemacht. Die Pforte hat angeordnet, daß die Schuldigen zu verhaften und zu bestrafen sind.

Afrika.

Wie „Daily News" aus Madrid melden, überreichte der französische Gesandte in Marokko dem Sultan eine Note, in welcher die französische Regierung auf einer Berichtigung der Grenze besteht, die die Abtretung von Tuat in sich schließe.

Die „Times" meldet aus Prätoria vom 21. d. M.: Der „Star" veröffentlicht den Wortlaut der Antwort Transvaals auf das Telegramm Chamberlain's. Die Antwort rechtfertigt den Standpunkt Transvaals, wonach es seit dem Uebereinkommen von 1884 keinerlei Suzeränität anerkennen könne, hält aufrecht, daß die Einleitung zu dem Uebereinkommen von 1881 nicht länger effektiv sei, und wiederholt die Behauptung daß der Einfall Jamesons kein Unternehmen von Privatleuten gewesen, sondern von britischen Beamten unterstützt worden sei. Die Antwort schließt, indem sie nochmals das Recht Transvaals auf einen Schiedsspruch betont.

Halle und Umgegend.

Halle, 24. Mai.

— [In gestriger Stadtverordneten-Sitzung] wurde der Bau einer Mittelschule in der Klosterstraße nach dem vorgelegten Hauptentwurf des Magistrats endgiltig angenommen; die Mittel im Betrage von 379,851.54 M. werden bewilligt. Die Aufhebung einiger bereits festgestellten Straßenfluchtlinien und die Feststellung einiger neuen wird seitens der Versammlung beschlossen; die Mittel, 17,500 M., zur Vornahme von Umpflasterungen, sowie zum Erwerb von Land zur Straße vom Grundstück Martinstraße 14 nach dem Antrage der Kommissionen bis zu 45 M. pro qm, statt 50 M. nach dem Magistratsantrage, werden bewilligt. Weiter nahm die Versammlung Abstand von der Beschreitung des Rechtsweges in der Pfannenberg'schen Enteignungssache; es wurde Pfannenberg der geforderte Preis von 40 M. pro qm für Land in der Fleischerstraße zugesprochen. Ueber die Petition des Zimmermeisters Thiemann wegen Milderung einer Baubeschränkung ging man zur Tagesordnung über, die Abweichung von einer Bestimmung des Vertrages mit der Straßenbahn wird gutgeheißen, der Firma Ritter für 1500 M. der bisher innegehabte Laden unter dem Balkon des Rathhauses vermietet, dem Polizeisergeanten Thurm seine früher hier schon geleistete Dienstzeit angerechnet und dem Fuhrmann Albin Spatzier auf 5 Jahre die Grasnutzung auf den Pulverweiden für 251 M. verpachtet, weiterhin Verzicht auf das fernere Ausgießen der Straßenbahnschienen geleistet und endlich die Rechnung des Leihamtes für 1896 entlastet.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Ueber Gustav Freytag's litterarischen Nachlaß schwebt ein Prozeß zwischen den Vormündern des mittlerweile großjährig gewordenen Sohnes Freytag's aus dessen erster Ehe gegen Freytag's Wittwe. Der Prozeß wurde in erster Instanz in Wiesbaden verhandelt. Dort wurde der Wittwe aufgegeben, ein Verzeichniß des litterarischen Nachlasses aufzustellen und zu beeidigen und den Klägern vorzulegen. Die Wittwe überreichte ein eigens für diesen Prozeß zusammengestelltes Buch, enthaltend Auszüge aus zahlreichen Briefen Freytag's an seine Frau und stellte es den Gegnern mit dem Anheimgeben zur Verfügung, durch Veranstaltung von Stichproben mit dem Original der Briefe deren Echtheit darzuthun. Der Gerichtshof empfahl der klagenden Partei, auf diese Prüfung der Beweisstücke der Klägerin einzugehen, da sie vielleicht die Vorbereitung zu einer Verständigung der Parteien bilden könnte. Die Kläger behielten sich innerhalb einer gewissen Frist ihre Zustimmung vor.

— Der deutsche Künstlerverein in Rom beging am Sonnabend eine Gedenkfeier an den vor hundert Jahren erfolgten Tod des Malers Asmus Carstens. Außer einer Ausstellung von Stichen nach Carstensschen Werken fand ein Konzert statt, in dem auch der frühere deutsche Botschafter in Rom v. Keudell mitwirkte. An der Feier nahmen u. a. auch der deutsche Botschafter Frhr. v. Saurma v. d. Jeltsch, sowie der bayrische Gesandte Frhr. v. Tucher theil.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 21. Mai. [Haftpflichtanspruch.] Der Maurermeister S. besitzt in einem Vorort Berlins ein von ihm nicht bewohntes Miethshaus, zu dem den Zugang eine aus sechs Stufen bestehende, ohne Schutzdach freiliegende steinerne Treppe bildet. Als nun einer der Miether des Hauses, der Gärtner J., am Morgen des 2. März 1895 auf dem Wege zur Arbeit diese Treppe passirte, glitt er aus, da die Treppe mit Glatteis bedeckt war, und erlitt an der rechten Hand eine schwere Verletzung, infolge deren er nach längerer Kur angeblich erwerbsunfähig wurde. Seine auf Schadenersatz gerichtete Klage wurde in erster Instanz vom Landgericht II abgewiesen. Das Kammergericht aber, an das die Sache in der Berufungsinstanz gelangte, hob die Vorentscheidung auf und erachtete den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt, da der Verklagte für den entstandenen Schaden aus dem Miethsvertrage und wegen Unterlassung einer Zwangspflicht hafte. Da nämlich der Vermiether die Reinigung oder Beseitigung der dem Miether durch das Glatteis drohenden Gefahr durch Bestreuen der Treppe mit Sand oder Asche unterlassen habe, so habe er gegen die ihm gemäß § 291 Theil 1 Tit. 21 ALM. obliegenden Pflichten verstoßen und sei demgemäß schadenersatzpflichtig. Das Reichsgericht wies am 15. Februar die hiergegen eingelegte Revision des Verklagten zurück, indem es sich den Ausführungen des Kammergerichs durchaus anschloß.

Provinzialnachrichten.

𝔗 **Kalbe** (S.), 23. Mai. [Ein Opfer frevlen Spiels.] Kurz nach 8 Uhr gestern abend wurde der in der Nähe der Grube „Alfred" wohnende Buchhalter Schöne, als er mit dem Oberseiger Schiffmann in freventlichem Leichtsinn mit dem Rade auf dem Bahnkörper der Magdeburger Bahn unmittelbar neben dem Gleise herfuhr, vom Courierzug erfaßt und augenblicklich getödtet. Die Theile des gräßlich verstümmelten Körpers wurden erst heute morgen zusammengelesen.

X. **Magdeburg**, 22. Mai. [Uebereilige Beschuldigung.] Vor einigen Wochen brachte die „Saale-Ztg." eine Notiz, wonach ein Landgeistlicher in der Nähe Magdeburgs mehrere angesehene Gutsbesitzerssöhne der Unterschlagung bezichtigt hatte, weil sie auf der Straße gefundene dem Pastor gehörige Geldwerthe (Coupons) nicht noch am selbigen Abend, sondern erst am nächsten Morgen an Amtsstelle abgegeben hatten. Auf die Klage des Vaters eines der Beschuldigten hat sich jetzt der Geistliche im gerichtlichen Termine bereit erklärt, bei Zurücknahme der Klage sämmtliche Kosten zu tragen und dem Beleidigten zur Versöhnung die Hand zu reichen. Der Kläger ist darauf eingegangen.

♯ **Schönebeck**, 23. Mai. [Befahrung.] Heute sind die Herren Oberberghauptmann Freund-Berlin, Wirklicher Geheimer Oberbergrath Fickler-Berlin, Berghauptmann v. Velsen-Halle und Oberbergrath Allkner-Halle hier anwesend, um, wie alljährlich, die Saline, die Steinsalzschachtanlage, das Königl. Soolbad Elmen und die Braunkohlengrube Eggersdorf zu besahren. Zugleich wird ein neuerbautes Siedehaus getauft und erhält nach dem höchsten Bergbeamten Preußens den Namen „Freund."

St. **Vom Brocken**, 23. Mai. [Witterung. — Brocken-Anemone.] Unserer Erwartung gemäß trat am Freitag nachmittag von neuem Nebel ein, der mit einigen Unterbrechungen bis Sonnabend vormittag anhielt, und zwar unter dem Einfluß einer flachen Depression, welche am Freitag Mitteldeutschland bedeckte, daselbst feuchte südwestliche und westliche Winde erregend; als dann — am Sonnabend — ein von Süden her sich ausbreitendes Hochdruckgebiet die Herrschaft über das Wetter bei uns übernahm, wurde es bei leichten nordöstlichen Winden trocken und klar und — infolge der ziemlich lang dauernden Besonnung auch bei uns ziemlich warm; das Thermometer stieg vorgestern und gestern bis auf 12 Grad. Die Fernsicht war in diesen Tagen im allgemeinen ziemlich gut, ausnahmend klar aber am Sonnabend nachmittag, wo man sogar Theile des Thüringer Waldes erblickte. Gestern erfüllten mächtige Wolken die Atmosphäre, welche, zum Theil unter Brockenhöhe hinabreichend, am Morgen auf der Windseite, wo naturgemäß die stärkste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980524017/fragment/page=0002

Kondensationen stattfanden, sich zu einem mächtigen Wolkenmeer zusammenschlossen. Abends sich senkend hüllte das vorher den Himmel bedeckende Gewölk die Brockenkuppe bis zum heutigen Morgen in dichten Nebel. Seitdem herrscht unter stark bewölktem Himmel ruhiges, ziemlich klares und warmes Wetter, auf dessen Andauer für die nächsten Tage zu rechnen ist. — Infolge des wärmeren und vielfach sonnigen Wetters hat vor 2 Tagen an vielen Stellen der Brockenkuppe die Brocken-Anemone ihre Blüthen geöffnet.

† **Zeitz**, 23. Mai. [Glaserstreik.] Die Glasergesellen haben hier die Arbeit niedergelegt, nachdem sie auf ihre Forderung, 35—40 Pf. Stundenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit, von den Meistern abschlägig beschieden sind.

---

* **Köthen**, 23. Mai. [Generalfeldmarschall Graf Blumenthal] begiebt sich heute von Berlin nach seinem kindlichen Aufenthalt Quellendorf; später gedenkt er einen Aufenthalt in einem Bade der Nordsee zu nehmen. Das Befinden des greisen Marschalls ist zur Zeit das beste, er unternimmt täglich ausgedehnte Spaziergänge.

* **Sondershausen**, 23. Mai. [Abberufung eines zelotischen Geistlichen.] Die fürstliche Regierung hat dem Unfrieden stiftenden Treiben des mehrfach erwähnten katholischen Vikars Dr. Fritsch mit kräftiger Hand ein Ende bereitet. Der Bischof von Paderborn hat der „Dorfztg." zufolge den so wenig friedliebenden Geistlichen auf Ansuchen des Ministeriums abberufen.

8. **Leipzig**, 23. Mai. [Von der Glücksgöttin. — Bäckerstreik? — Wohnungsmarkt. — Schweres Unglück. — Verhaftet.] Das „große Loos" der Landeslotterie ist zwar in eine leipziger Kollekte gefallen, das Geld aber wandert nach Rußland und nach Chicago. Dagegen sind von dem 300,000 Mark-Gewinn $^{5}/_{10}$ hier in sehr bedürftige Hände gekommen. — Die Bäckermeister haben die von den Gehilfen aufgestellten Forderungen abgelehnt, und wie in Hamburg, Breslau rc., dürfte es deshalb auch hier zur Einstellung der Arbeit kommen. — Nur noch 595 leere Wohnungen konnten am 1. Mai d. J. in Leipzig gezählt werden bei 93,262 vorhandenen überhaupt. Noch am 2. Dezember 1895 waren 2921 leere Wohnungen vorhanden, die am 1. November 1896 schon auf 1374 sich verändert hatten. Daß die leerstehenden Wohnungen lediglich solche im Miethswerthe von 1000—10,000 M. sind, ist selbstverständlich. Ueber 100 Familien sind in Exmittirtenhäusern untergebracht. — In der Eisengießerei von E. Becker in Leutzsch sprangen Theile einer zersprungenen Schmergelscheibe dem Schmied Wanschitzky an die rechte Kopfhälfte, so daß das Gehirn austrat. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. — Wegen Wechselfälschung wurde in Döbeln der Kaufmann Herm. Hanke, Inhaber der Firma Schuh- und Schäftefabrik C. H. Hanke, verhaftet.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

T. Danzig, 21. Mai.

Das 25jährige Bestehen des ost- und westpreußischen Verbandes der Gesellschaft war die Veranlassung, die Hauptversammlung in Danzig abzuhalten. Der Vorsitzende, Abg. Rickert, eröffnet die erste Hauptversammlung im „Artushof" um 6¾ Uhr mit einem Rückblick auf die Begründung der Gesellschaft vor 28 Jahren. Die Gesellschaft hat mit wechselnden Erfolgen gearbeitet, aber ihr Ziel nie aus dem Auge verloren. Als das Deutsche Reich auf der Grundlage des allgemeinen gleichen Wahlrechts begründet war, galt es, die Konsequenzen zu ziehen und die weitesten Kreise des Volkes bekannt zu machen mit der historischen Entwickelung unseres Vaterlandes und mit den nothwendigen Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Noch immer wird leider die Verbreitung dieser Kenntnisse, wie überhaupt allgemeine Bildung als eine unnütze, ja gefährliche humanistische Spielerei angesehen. Das ist aber nicht nur ungerecht, sondern auch sehr unklug. Wenn die Verbreitung von Kenntnissen und Bildung eine Gefahr wäre, so wäre es auch die von Staats wegen eingeführte allgemeine Schulpflicht. Wir wollen nur weiter aufbauen auf dem Grunde der Volksbildung. Das Streben der Massen geht dahin, nicht nur an einem größeren Antheil an den materiellen Früchten der Arbeit des Volkes theil zu nehmen, sondern auch an einem größeren Antheil an den geistigen Kulturerrungenschaften. Auch dies ist ein sehr wesentlicher Theil der sozialen Frage. Hierfür nach Kräften zu wirken, ist unser Bestreben, und wir können nicht eindringlich genug um möglichst eifrige und allgemeine Mitwirkung bitten. Dankbar erkennen wir es an, daß von allerhöchster Stelle der Gesellschaft auf Vorschlag des Reichskanzlers hochherzig ein Beitrag zur Gründung von Volksbibliotheken in den ärmeren Provinzen gewährt ist. Diese Zuwendung ermuthigt uns, mit größerem Eifer auf diesem Gebiete thätig zu sein. Redner ersucht die Generalversammlung, den Dank des Vorstandes an den Kaiser zu wiederholen, und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Träger deutscher Macht und deutscher Kultur, Kaiser und König Wilhelm II.

Oberbürgermeister Delbrück-Danzig begrüßt alsdann die Versammlung namens der städtischen Behörden und der Danziger Bürgerschaft, und Redacteur Klein, Vorsitzender des ost- und westpreußischen Verbandes der Gesellschaft, im Namen des Verbandes. Alsdann erstattet der Vorsitzende in Vertretung des um die Gesellschaft so hochverdienten Schatzmeisters Dr. Abegg, der leider nicht an der Versammlung theilnehmen kann, den Kassenbericht. Die Einnahmen haben sich erfreulicherweise seit der hochherzigen de Cuvry'schen Stiftung erheblich vermehrt. Während sie im Jahre 1896 40,600 M. betrugen, beliefen sie sich 1897 auf 50,500 M. und der Etat 1898 sei auf 51,500 M. veranschlagt, also 11,000 M. mehr als 1896. Der Etat ist aber durch die Wirklichkeit schon jetzt um 10,000 M. Mehreinnahmen überholt. Für Vorträge sind ausgegeben 1896 8700 M., 1897 9500 M., der Etat 1898 sei auf 9000 M. veranschlagt, er werde aber diesen Betrag erheblich überstegen. Für Volksbibliotheken sind ausgegeben im Jahre 1896 4600 M., 1897 6200 M. Der Etat von 1898 setzt 10,000 an, es werden aber in Wirklichkeit infolge der allerhöchsten Schenkung von 3000 M. und anderweiter bereits feststehender Zuwendungen mindestens 20,000 M. für Volksbibliotheken zur Verausgabung kommen. Diese erfreuliche Vermehrung der disponiblen Mittel werde es ermöglichen, allein in den ärmeren östlichen Provinzen Deutschlands 200 Bibliotheken im laufenden Jahre neu zu gründen. Auf diese Seite der Thätigkeit werde der Vorstand sein ganz besonderes Augenmerk richten. Die Parole müsse sein: in jedem Dorf eine Volksbibliothek. Nach einer ungefähren Veranschlagung würden in Deutschland 70- bis 80,000 Bibliotheken nothwendig sein. Wenn der Grundstock aus privaten Beiträgen und allgemeinen Mitteln hergestellt werde, so würden dazu $5^{1}/_{2}$ Mill. M. nothwendig sein. Rechne man, daß zehn Jahre erforderlich seien, um diese Bibliotheken zu gründen, so würde etwa jährlich ½ Million nothwendig sein, d. h. 1 Pf. pro Kopf, also keine unerschwingliche Summe. Andere Völker, wie England und Nordamerika, seien uns weit voraus. Obwohl dort der Staat weniger für Schule und Volksbildung thue, sei das Bildungswesen dort dennoch auf einer hohen Stufe lediglich durch private Thätigkeit. Solche Summen wie $5^{1}/_{2}$ Millionen würden dort in einem Jahre von wohlhabenden Bürgern aufgebracht. Das Vermögen der Gesellschaft habe sich wesentlich erhöht. 1895 betrug dasselbe 83,000 M., 1896 197,000 M., 1897 300,000 M. und jetzt 310—315,000 M.

Besonders handele es sich jetzt um die Begründung von Volksbibliotheken. Die Gesellschaft hat hierfür 1896 4600 M., 1897 6200 M. aufgewendet und wird im laufenden Jahre durch die hochherzige Zuwendung des Kaisers in der Lage sein 20,000 M. für diesen Zweck aufzuwenden und dadurch 400 Bibliotheken ins Leben zu rufen. Das Kultusministerium und der Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Goßler, haben ihr Interesse an der Sache kundgegeben. Deutschland steht in Bezug auf die Volkseinrichtungen noch weit hinter dem Auslande zurück, und doch würden mit einer Aufwendung von jährlich ½ Million, d. h. 1 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung in zehn Jahren 80,000 Volksbibliotheken begründet werden können.

Das Vermögen der Gesellschaft ist auf 315,000 M. gestiegen infolge des beträchtlichen Vermächtnisses des Rentiers Paul de Cuvry, dessen bekränztes Bild über dem Vorstandstisch hängt. Redner verliest einige Stellen aus dem Testament, bezeichnet Cuvry's That als ein Muster echten Bürgersinns und giebt ein kurzes Lebensbild des Stifters. Paul de Cuvry sei ein leuchtendes Beispiel derjenigen Begüterten, die sich nur als Verwalter ihres Vermögens im Interesse der Armen und Bedrängten betrachten. Dem Dahingeschiedenen zu danken, sei nicht mehr möglich, der Centralausschuß habe aber beschlossen, die getreue Mitarbeiterin desselben, Frau Dora de Cuvry, die dessen Pläne aufs lebhafteste unterstützt habe, zum ersten Ehrenmitgliede zu ernennen. Die Versammlung giebt einstimmig ihre Zustimmung zu diesem Beschlusse. Der Beschluß wird Frau de Cuvry telegraphisch mitgetheilt.

Der Wanderredner der Gesellschaft, Dr. Pohlmeyer, führt aus, alle kulturfördernden Bestrebungen müßten einheitlich zusammengefaßt werden. Es gelte heute besonders, das Streben auf die sittliche Vervollkommnung der Menschheit zu richten. Dieses Ziel habe er bei seinen Vorträgen seit zehn Jahren verfolgt. Redner macht nähere Mittheilungen über Erfahrungen auf seinen Vortragsreisen, aus denen hervorgeht, daß das Interesse für die Vorträge überall gestiegen ist. (Beifall.)

Generalsekretär J. Tews-Berlin erstattet den Thätigkeitsbericht. Redner hebt hervor, daß die freiwilligen Bildungsbestrebungen an Umfang und Bedeutung zugenommen haben. Die Universitäten sind durch Errichtung von volksthümlichen Lehrkursen in die Arbeit eingetreten. Zahlreiche Gemeinden haben zeitgemäße Volksbibliotheken und Lesehallen begründet. Der Volks- und der Fortbildungsschule wird größere Theilnahme entgegengebracht. Dem Verlangen nach dem Schönen kommen die Volksunterhaltungsabende entgegen, die jetzt auch in kleineren Ortschaften eingebürgert sind. Diese größere Regsamkeit ist auch der Gesellschaft wesentlich zu gute gekommen. Ihre Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre von 3990 auf 4431 und bis zum April dieses Jahres auf 4553 erhöht. Durch eine Reihe von Gemeinden ist die Gesellschaft unterstützt worden. Dementsprechend sind auch die Leistungen der Gesellschaft größere geworden. Auf Kosten der Centralstelle wurden in allen Theilen des Reiches 160 Vorträge gehalten, ca. 10,000 Bücher an 155 Gemeinden und 159 Lehrer und Schüler unentgeltlich abgegeben und dadurch die Begründung und Erweiterung von Bibliotheken ermöglicht und strebsamen jungen Leuten nützliche Bücher übermittelt. Die große Mehrzahl der Bibliotheken entfällt auf das platte Land, wo zugleich durch Begründung von Lese- und Bildungsvereinen der Boden für eine weitere Entwicklung der Bibliotheken geschaffen worden ist. Für die weitere Ausdehnung der Volksunterhaltungsabende ist die Gesellschaft durch Verbreitung einer jetzt in dritter Auflage erschienenen Broschüre über die Bedeutung und Einrichtung der Volksunterhaltungen und durch Sammlung und Versendung von Programmen unausgesetzt thätig gewesen. Der Aufgabe, das Interesse für eine zeitgemäße Entwicklung der Volksschule zu beleben, suchte die Gesellschaft dadurch zu entsprechen, daß sie in Gemeinschaft mit dem deutschen Lehrerverein ein Preisausschreiben für zeitgemäße Lehrpläne erließ. Zur Begründung von Volksbibliotheken sind der Gesellschaft neben 2413 M. baar von 280 Gebern 13,263 Bücher und Hefte geschenkt worden, wofür der Redner den Dank des Vorstandes in warmen Worten ausdrückt. Lebhaft unterstützt wurde die Gesellschaft in ihren Bestrebungen auch durch die Presse. Die Verbände und Zweigvereine der Gesellschaft haben ebenfalls eine lebhafte Thätigkeit entfaltet, über die ein zusammenfassender Bericht leider nicht vorliegt. In den ca. 1300 Vereinen, die der Gesellschaft angehören, sind in dem Berichtsjahre rund 12,000 Vorträge gehalten worden. Mit allen kulturfreundlichen Kräften im Bunde, wird die Gesellschaft auch fernerhin an ihrer Aufgabe, Bildungsstoff und Bildungsmittel den breiteren Volksschichten zuzuführen, nach Vermögen arbeiten. (Beifall.)

Herr Redacteur Klein macht die Mittheilung, daß ein Mitbürger, der nicht genannt sein will, dem Verbande Ost- und Westpreußen 500 M. zur Begründung von Volksbibliotheken überwiesen habe.

Nunmehr nimmt Rektor Dr. Schmeil-Magdeburg das Wort zu seinem Vortrage über „die Pflege des Natursinns bei der Jugend und im Volke." Die nördlichen Völker zeichnen sich gegenüber den Südländern durch einen lebhaften Natursinn aus. Der Grund dieser Erscheinung ist in dem Wechsel der Natur, in den Jahreszeiten zu suchen. Der Südländer kennt unseren Frühling mit seinem Werden und unseren Herbst mit seinem Vergehen nicht. Unsere Breiten sind die Heimath der Naturdichtung. Bei unseren Altvorderen war der Natursinn lebhaft entwickelt, ihr ganzer Gottesdienst legt Zeugniß davon ab. Die modernen Verhältnisse sind diesem schönen Ererbe ungünstig. Selbst bei der Landbevölkerung werde die Natur oft lediglich unter dem Gesichtspunkt des Nutzens betrachtet. Tramiger noch liege die Sache bei der städtischen, insbesondere der großstädtischen Bevölkerung. Die Jugend wächst hier auf ohne jede Fühlung mit der Natur. Der Blumentopf am Fenster bringt oft den einzigen Naturgenuß. Aus einer Statistik, die Redner in einer an der Peripherie gelegenen Magdeburger Volksschule aufgenommen, habe sich ergeben, daß 19 Proz. keine lebende Hecke, 95 Proz. keinen Bienenstock gesehen, 18 Proz. noch kein Obst vom Baume gepflückt, 42 Proz. keine Pilze im Walde gesehen. Besser als die ärmeren, seien die Kinder besser situirter Eltern daran, da sie öfter hinausgeführt werden. Das Kind, zu dem die Natur nie gesprochen, kann auch unsere herrlichen Naturposien nicht in sich aufnehmen. Auch auf vielen anderen Gebieten giebt die Naturkenntniß erst die Grundlage. Darum sollten Ausflüge mit Kindern nach Möglichkeit gefördert werden, insbesondere durch Verbilligung der Sonntagsfahrten, Straßen mit Bäumen bepflanzt rc. und Schulgärten angelegt, Kindern Blumen zur Pflege übergeben, in die Volksbibliotheken auch naturkundliche Bücher meist reichlich aufgenommen und naturkundliche Vorträge gehalten werden. Aber das alles seien nur kleine Mittel. Die Hauptsache sei ein zeitgemäßer naturkundlicher Unterricht. Redner kennzeichnete den vielfach in reinen Aeußerlichkeiten der Beschreibung sich erschöpfenden Unterricht. Der Natursinn werde dadurch todtgeschlagen. Heute verlange die Wissenschaft, daß das Kind das Naturwesen in seinem Wechselverhältniß zur Umgebung erfasse. (Lebhafter Beifall.)

An die Hauptversammlung schloß sich ein Festkommers im Artushofe an.

Vermischtes.

Das Unglück auf Zeche „Zollern." Nach einem weiteren Telegramm aus Gelsenkirchen sind aus der Zeche „Zollern" insgesammt 43 Todte und sechs Verwundete zu Tage gefördert worden. Von den Verunglückten befindet sich keiner mehr in der Grube. Das Unglück geschah in der Nachtschicht in einem Hilfsschacht. Der Bergmann, durch dessen Fahrlässigkeit der Schacht in Brand gerieth, war der Anschläger. Der Brand ist gelöscht. Der Betrieb wird voraussichtlich in acht Tagen wieder aufgenommen werden können. Das Begräbniß der Verunglückten findet am Mittwoch statt.

Denkmalsenthüllungen. Am Sonntag mittag erfolgte in Metz unter zahlreicher Betheiligung des Publikums die feierliche Enthüllung des von der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber errichteten Denkmals auf dem Massengrabe. Der Vorsitzende der Vereinigung hielt eine patriotische Ansprache, worauf die Niederlegung von Kränzen erfolgte. Chöräle, welche der Männergesangverein vortrug, eröffneten und schlossen die einfache würdige Feier, zu welcher eine Anzahl Vereine von Metz und Umgegend erschienen waren. — Ebenfalls am Sonntag wurde in Berlin das Denkmal für Marie Niemann-Seebach, das treue Schwesterliebe der heimgegangenen großen Künstlerin errichten ließ, feierlich enthüllt. Ueber 200 Personen nahmen mit der Schwester an der Feier auf dem Dreifaltigkeitskirchhof theil. Die Weiherede hielt Ober-Regisseur Max Grube, der dabei auch erwähnte, daß erst in dieser Woche die Bühnengenossenschaft von Marie Niemann-Seebach's Schwester 60,000 M. zur Erziehung armer Schauspielerkinder erhalten habe; von der nächsten Spielzeit ab werde im Schauspielhause eine Marie Niemann-Seebach-Schule wirken, die Unbemittelte, aber für die wahre Kunst Befähigte ausbilden soll.

Von den schwarzen Perlen ist ein Mann von der afrikanischen Truppe befallen, die im berliner Passage-Panoptikum Vorstellungen giebt. Die Truppe, die aus 26 Mädchen und 8 Männern besteht und seit dem 14. April in Berlin sich befindet, ist infolgedessen vollständig isolirt worden.

Sensationeller Selbstmord. Der „Petit Parisien" berichtet über einen Selbstmord, welcher das größte Aufsehen erregen dürfte: Vicomtesse de Westheimer, Gattin des bekannten Bankiers, hat sich in ihrem Hotel, „Avenue Raphael" in Passy, getödtet. Die Vicomtesse ist aus Wien gebürtig, hieß mit ihrem Mädchennamen Angele Berger und hat das Alter von 35 Jahren erreicht. Seit langen Jahren soll sie an nervöser Krankheit gelitten und Spuren von Tiefsinn gezeigt haben. Am Sonntag sagte sie zu ihrer Kammerzofe Anna Witt, sie würde glücklich sein, wenn ihr Leben ein Ende nehme. Um 5 Uhr nachmittags schickte sie die Zofe fort, schloß sich in ihrem Toilettenzimmer ein, und gleich darauf hörte man einen Schuß. Als der Gatte und die Dienstboten herbeieilten, fanden sie bereits die Vicomtesse sterbend vor; sie hatte sich eine Kugel ins Herz gejagt. Im Schubfach des Schreibtisches der Selbstmörderin fand der Gatte einen Brief vor, worin sie ihn wegen des Kummers, den sie ihm bereitet, um Verzeihung bittet und ihn ersucht, sie in aller Stille und ohne Blumen beerdigen zu lassen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Große Aufregung gab es am Sonntag in Prag im Tschechentheater bei der Aufführung von „Romeo und Julie." Die Darstellerin der Julie, Frau Benoni, erhielt, wie es heißt, anstatt des abgerundeten Theaterdolches einen spitzen, scharfen Dolch gereicht; sie führte mit naturalistischer Treue den Stoß gegen ihre Brust, der spitze Stahl drang durch Kleid und Mieder in den Körper und verursachte eine blutende Wunde. Der Arzt legte einen Verband an und erklärte, die Verwundung sei nicht bedenklich. — In Langendreer goß die erst seit Kurzem verheirathete Frau eines Kutschers aus der vollen Petroleumkanne Petroleum auf glimmende, dem Verlöschen nahe Kohlen, die Flamme schlug in die Kanne hinein, explodirte, und die unglückliche Frau stand in hellen Flammen. Gräßlich verbrannt, gab sie nach sechsstündigen Qualen ihren Geist auf. — In Galbitz bei Ramslau schlug der Blitz in das Schulgebäude und fuhr auch in das Klassenzimmer, in dem gerade Unterricht abgehalten wurde. Ein Schüler, der 13jährige Sohn eines Dominialarbeiters, wurde vom Blitz erschlagen, drei andere Knaben und der Lehrer wurden verletzt. Auch die Frau des Lehrers, die im Wohnzimmer auf dem Sopha saß, erlitt Verletzungen. Die Panik war entsetzlich. — Der auch in Sportkreisen bekannte Direktor des wiener Grandhotels, Ludwig Tremmel, ist nach Kontrahirung betrügerischer Wechselschulden in Höhe von 40,000 fl. flüchtig geworden.

Personalnachrichten. Der amerikanische Schriftsteller Edward Bellamy, der Verfasser des bekannten Romans „Rückblick aus dem Jahre 2000," ist gestorben. — Wie man aus London telegraphirt, ist Gladstone's Begräbniß auf Sonnabend festgesetzt; der Leichnam wird am Mittwoch nach London überführt und in der Westminsterhalle ausgestellt. Am Sonntag zeigte ganz London außerordentliche Zeichen der Trauer. Alle Kirchen waren von Menschen in Trauerkleidern erfüllt; vielfach fanden besondere Trauerkundgebungen, auch entsprechende musikalische Aufführungen statt. — In Darmstadt starb der Direktor der Eisenbahndirektion Mainz, Geh. Baurath Heyl. — In Paris starb die Gräfin Ducos, die Wittwe des Marineministers Ducos, der im Krimkriege eine Rolle spielte. Ducos war ein von Napoleon hochgeschätzter Minister, den der Kaiser seinen Colbert zu nennen pflegte.

Junge Mädchen. „Würdest du dich ärgern, wenn Grethe Meier sich eher verlobte als du?" — „Ach nein, so intim bin ich mit ihr doch gar nicht."

Sie hat recht. „Warum so grimmig, Herr Professor?" — „Weil ich's nicht gern sehe, daß Damen radeln; eine Frau gehört ins Haus!" — „Dahin komme ich auf dem Rade doch aber schneller als zu Fuß!"

Schwierige Sache. Frau A.: „Sie glauben, Ihr Bräutigam stellt anderen Mädchen nach? Da sollten Sie ihm überall folgen, wohin er geht." — Fräulein B.: „Allmächtiger Gott, das geht ja nicht, er ist ja Briefträger!"

Seine Carrière. Dichterling (in der Zeitung lesend): „Wieder ist ein großer Dichter todt, ich rücke immer weiter auf."

Moderne Theaternotiz. Das Spiel des beliebten Darstellers entfachte derartige Begeisterung, daß ihm nach Schluß der Vorstellung das Velociped ausgespannt wurde.

(Aus der Sportnummer der „Lustigen Blätter.")

Letzte Telegramme.

Köln, 23. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Madrid: Die spanische Regierung wird heute Zollfreiheit für die Einfuhr aller Lebensmittel erklären.

General Blanco empfiehlt die Absendung von Lebensmitteln, nicht weil sie sofort nöthig sei, sondern weil eine mögliche Unterbrechung der Verbindung das rechtzeitige Eintreffen verhindern könnte. Die Regierung bestimmt zu diesem Zwecke 8 transatlantische Schiffe.

In Gibraltar gehen Gerüchte um, daß eine Expedition von 7000 Mann und Feldbatterien vorbereitet würde, um im Kriegsfalle Tanger zu besetzen.

Paris, 23. Mai. Die neue Deputirtenkammer ist wie folgt zusammengesetzt: 254 Republikaner, 104 Radikale, 74 sozialistische Radikale, 57 Sozialisten, 38 Ralliirte, 44 Reaktionäre und 10 Nationalisten.

Petersburg, 23. Mai. Die russische Regierung hat die Generalstabs-Obersten Shilinski und Yermolow beauftragt, den Operationen im spanisch-amerikanischen Kriege beizuwohnen. Shilinski wird sich in Madrid der spanischen Regierung vorstellen, um sich sodann nach Kuba zu begeben, und Yermolow, zur Zeit Militär-Attaché in London, wird in Amerika den Bewegungen der Truppen der Vereinigten Staaten folgen.

Key West, 23. Mai. Der englische Dampfer „Ardanmohr" ist auf Befehl des Platzkommandanten wieder freigegeben worden.

Das Kriegsschiff „Oregon" ist hier eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980524017/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Hallesche Maschinenfabrik. Das bis 25. d. auszuübende Bezugsrecht auf die neuen Aktien ist am 23. d. an der Berliner Börse mit 21,50 G notirt.

— Vom Zuckermarkt. □ Magdeburg, 23. Mai. Die letzten 8 Tage brachten dem Rohzucker eine weitere wesentliche Erhöhung seines Werthstandes. Besonders war es prompte Waare, die zu jedem geforderten Preise gekauft wurde. Durch die Anschaffungen des Konsums in Raffinaden veranlasst, traten die Raffinerien als Käufer von Rohwaare stark hervor, und zu ihnen gesellte sich auch der Ausfuhrhandel, der namentlich für englische wie auch für amerikanische Rechnung guten Begehr für unsere Rübenzucker zeigte. Das Angebot war nicht einmal gross genug, alle Wünsche zu befriedigen. Nur neue Ernte war auch in der abgelaufenen Berichtswoche von den Fabrikanten wieder ziemlich reichlich angeboten, wodurch ihre Bewerthung natürlich nicht den Aufschwung nehmen konnte, der für Zucker laufender Campagne eintrat. Die 7—8 Millionen Centner, die im Vorverkauf bereits gehandelt sind, sollten die Fabriken eigentlich veranlassen, mit ihrem Ausgebot in neuer Ernte etwas mehr zurückzuhalten. Wenn die Thatsache, dass Amerika bei uns gekauft hat, auch nicht unwesentlich zur Befestigung der Märkte beitrug, ist es doch vor allem die Zuversicht, dass es uns nunmehr auch weiter als Käufer erhalten bleibt, der im Verein mit dem fortgesetzt kaufenden England, das ebenfalls noch sehr viel Waare braucht, dem Markte für die Zukunft einen kräftigen Hinterhalt bietet. Am Kornzuckermarkt trat für Erstprodukte eine Preiserhöhung von 25—30 Pf. ein, während Nacherzeugnisse, die weniger begehrt waren, 15 Pf. gewannen. Am Terminmarkte zogen die Preise für vordere Sichten 20 Pf. an, für mittlere 10 Pf. und für neue Ernte 5 Pf. In Raffinaden fand lebhaftes Geschäft bei erhöhten Preisen statt. Aus allen Rüben bauenden Ländern kommen Klagen über ungünstige Witterungsverhältnisse.

— Saatenstand in Preussen Mitte Mai: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,5, Winterspelz 2,0, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Erbsen 2,6, Klee (auch Luzerne) 2,1, Wiesen 2,3. Aus allen Provinzen ausser Ost- und Westpreussen kommen Klagen, dass der Saatenstand durch den unaufhörlichen Regen beeinträchtigt wurde und dass die Bestellung der Aecker nicht beendet werden könne. Winterweizen entwickelt sich allgemein gut, auch über Winterroggen lauten die Berichte meistentheils günstig. Die Einsaat des Sommerroggens ist durch allzu grosse Nässe fast allgemein verzögert worden. Die Kartoffeln sind von allen Fruchtarten am weitesten zurück, die Kleefelder grösstentheils üppig bestanden, Feldwiesen versprechen reichlichen ersten Schnitt.

Essen a. d. Ruhr, 23. Mai. An der heutigen Kohlenbörse war die Nachfrage unverändert fest. Der Bedarf war nach allen Richtungen hin kaum zu befriedigen. Nächste Börse findet am 13. Juni statt.

— Zuckerfabrik Körbisdorf. Der Aufsichtsrath hielt gestern im Anschluss an die Hauptversammlung noch eine kurze Sitzung, in der u. a. bestimmt wurde, die Dividende für 1897/98 ab 25. Juni auszuzahlen.

— Die Hannoversche Elb- und Harzgruppe des Vereins Deutscher Eisengiessereien beschloss wegen erhöhter Herstellungskosten einen Preisaufschlag von 1 M. pro 100 Kilo für Gusswaaren eintreten zu lassen und die Stückpreise im Verhältniss zu erhöhen.

— New York, 23. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9,763,416 Dollars gegen 6,491,109 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1,279,633 Dollars gegen —,— Dollars in der Vorwoche.

Rio de Janeiro, 21. Mai. Wechsel auf London $5^{11}/_{16}$.

Buenos Aires, 21. Mai. Goldagio 161,60.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 23. Mai. [Telegr.] Rother Winterweizen 161¼, Weizen Mai 163, Juli 116⅞, September 93⅞, Dezember 87⅞, Mais Mai 39½, Juli 40, September 40⅞. Mehl 5,30. Getreidefracht 4.

Chicago, 23. Mai. [Telegr.] Weizen Mai 165, Juli 111, Mais Mai 34⅞.

* Hamburg, 23. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 240—250. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 172—183, russischer loco matt 133. Hafer matt, Gerste matt.

* Wien, 23. Mai. Weizen per Mai-Juni 13,12 Gd., 13,17 Br., do. per Herbst 10,13 Gd., 10,15 Br. Roggen per Frühjahr —,— Gd., —,— Br., do. per Herbst 7,70 Gd., 7,75 Br. Hafer per Frühjahr —,— Gd., —,— Br., Mai-Juni 6,30 G., 6,32 Br.

Pest, 23. Mai. Weizen loco weichend, pr. Mai 13,58 Gd., 13,60 Br. per Herbst 10,35 Gd., 10,37 Br. Roggen per Herbst 7,81 Gd., 7,83 Br., Hafer per Herbst 6,02 Gd., 6,04 Br.

* Amsterdam, 23. Mai. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —, per Nov. —. Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine flau, do. per Mai 156, per Okt. 134.

* Antwerpen, 23. Mai. Weizen ruhig, Roggen träge, Hafer träge, Gerste ruhig.

* London, 23. Mai. (Schlussbericht.) Von schwimmendem Getreide Weizen nahe Ankünfte 1 sh. höher geboten, ferne ruhig. Gerste 2 sh. höher bezahlt. Uebrige Artikel fest. Stadtmehl 37—43 sh.

Zucker.

* Paris, 23. Mai. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 32½—31. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg, per Mai 32½, per Juni 32,4, per Juli-Aug. 32¾, per Okt.-Jan. 31½.

* London, 23. Mai. 96% Javazucker 12⅝ fest, Rüben-Rohzucker loco 9⅝ stetig.

Kaffee.

* Hamburg, 23. Mai. Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack.

* Hamburg, 23. Mai. (Vermittagsbericht.) Good average Santos, per Mai 29¾ Gd., per Juli —, per Sept. 30 Gd., per Dez. 30½ Gd.

* Hamburg, 23. Mai. (Nachmittagsbericht.) [Bericht der hamburger Firma Joswich u. Comp.] Kaffee good average Santos, per Mai 29½ G., per Juli — Gd., per Sept. 30 Gd., per Dez. 30¾ Gd.

* Hamburg, 23. Mai., abends 6 Uhr. (Bericht der hamburger Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Mai 29½ Gd., per Juli 30 Gd., per Sept. 30 Gd., per Dez. 30¾ Gd.

* Havre, 23. Mai., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Mai 36,00, per Sept. 36,25, per Dez. 36,75. Ruhig

* Amsterdam, 23. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33¾.

Spiritus.

* Nordhausen, 23. Mai. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Voll. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 69,00—71,00 M., desgl. 40 Voll. % 63,00—64,00 M.

* Hamburg, 23. Mai. Spiritus behauptet, per Mai 24⅞ G., per Mai-Juni 24⅞ G., per Juni-Juli 24⅞ G. Juli-Aug. 25 G.

* Stettin, 23. Mai. Spiritus loco 70 M. Konsumsteuer 54,00 bez.

* Breslau, 23. Mai. Spiritus per 100 1 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai 73,00 Br., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Mai 53,70 Gd.

* Paris, 23. Mai. (Schlussbericht.) Spiritus behauptet, per Mai 49½, per Juni 49, per Juli-Aug. 48¾, per Sept.-Dez. 45.

Petroleum.

* Hamburg, 23. Mai. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,80 Br.

* Bremen, 23. Mai. (Börsen Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum Börse.) Loco 6,00 Br.

* Antwerpen, 23 Mai. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17⅝ bez. u. Br. per Mai 17⅝ Br., per Juni 17⅞ Br. Fest.

* New York, 23. Mai. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,15, do., in Philadelphia 6,10, do. Refined (in Cases) 6,80 do., Credit Balances at Oil City 85,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 23. Mai. [Telegr.] Schmalz Western steam 6,35, Rodo. he und Brothers 6,37.

* Hamburg, 23. Mai. Rüböl (unverzollt) still, loco 53,00.

* Bremen, 23. Mai. Schmalz ruhig. Wilcox 34½ Pf., Armour shield 34½ Pf., Cudahy 35¾ Pf., Choice Grocery 35¾ Pf., White label 35¾ Pf., Speck ruhig. Short clear middling loco 33½ Pf.

* Köln, 23. Mai. Rüböl loco 57,00, per Okt. 55,00.

* Paris, 23. Mai. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Mai 56¼, per Juni 56¼, per Juli-Aug. 56½, per Sept.-Dez. 56¼.

* Antwerpen, 23. Mai. Schmalz per Mai 54½.

* Amsterdam, 23. Mai. Rüböl loco 29¼, Mai — Herbst 24⅞.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 23 Mai 1898.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
54 Rinder,							54	—
davon: 12 Ochsen,	—	—	32	—	30	—	12	—
2 Färsen,	—	—	—	—	—	—	2	—
31 Kühe,	28	—	26	—	24	—	31	—
9 Bullen,	30	—	28	—	—	—	9	—
30 Kälber,	46	—	44	—	36	—	30	—
74 Hammel (Schafe)	26	—	24	—	—	—	74	—
88 Landschweine	—	54	—	52	—	50	85	3

Geschäftsgang: flott.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 23. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Kaiser Wilhelm II.“ 20. von Neapel nach New York. „Bonn“, vom La Plata, 20. St. Vincent passirt. „Coblenz“ 20. von Lissabon nach Brasilien. „Fulda“ 20. von Neapel nach Genua. „Marie Rickmers“, von Baltimore, 21. Eastbourne passirt. „Wartburg“, von Brasilien, 21. St. Vincent passirt. „Northumbria“, von Brasilien, 21. Cuxhaven passirt. „Arensburg“, von Brasilien, 21. Vlissingen passirt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

Hamburg, 21. Mai. „Pretoria“, von Hamburg, 21. in New York. „Andalusia“, von Ostasien nach Hamburg, 18. in Singapore. „Armenia“ 20. in Shanghai. „Bulgaria“, von New York, 20. in Hamburg. „Fürst Bismarck“, nach New York, 21. von Cherbourg. „Scandia“, von Odessa nach China, 20. in Suez. „Sophie Rickmers“ 20. von Philadelphia nach Hamburg. „Strathnevis“ 23. von Baltimore nach Hamburg.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.

Artern, Brückenpegel	22. Mai	—	23. Mai	+ 1,46		—	—
Weissenfels, Operpegel		»	+ 2,82	»	+ 2,78	4	—
do. Unterpegel		»	+ 1,52	»	+ 1,36	16	—
Trotha	23.	»	+ 3,16	24. Mai	+ 3,08	8	—
Alsleben, Oberpegel .	22.	»	+ 2,80	23. »	+ 2,78	2	—
do. Unterpegel .		»	+ 3,21	»	+ 3,11	10	—
Bernburg		»	+ 2,71	»	+ 2,60	11	—
Kalbe, Oberpegel . . .		»	+ 2,12	»	+ 2,10	2	—
do. Unterpegel . . .		»	+ 2,60	»	+ 2,50	10	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Mai	Fall	Wuchs		Mai	Fall	Wuchs
Budweis . . .	22. + 0,06	6	—	Torgau	24. + 2,43	6	—
Prag	» + 0,62	19	—	Wittenberg .	» + 2,97	21	—
Jungbunzlau	» + 0,20	—	—	Rosslau	» + 2,58	9	—
Laun	» + 1,42	—	11	Barby	» + 3,22	8	—
Pardubitz . . .	» + 0,45	11	—	Magdeburg .	» + 2,80	—	4
Brandeis . . .	» + 0,87	13	—	Tangermünde	» + 3,60	—	4
Melnick . . .	» + 0,68	14	—	Wittenberge	» + 3,23	—	7
Leitmeritz . . .	» + 0,72	10	—	Dömitz Peg.	22. —	—	—
Aussig	23. + 1,77	3	—	Lauenburg .	23. + 2,63	—	4
Dresden . . .	» — 0,01	4	—				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 29 cm Wuchs gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 23. Mai. Heutige Fahrtiefe 71 Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg das Doppelhektoliter 23 Pfg.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Hallescher Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 23. Mai Kahn 2358 Sr. Reinicke, Kahn 17 Sr. Hesse, beide mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse

vom 23. Mai.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 3. Brüssel 3.
Petersburg 5½. Wien 4.
London 4. Paris 2.

Deutsche Fonds-u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	101,00G
do. do. 1892	3½	101,00G
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,50G
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl. . .	3½	99,60B
Bad. Staats-Eis.-Anl. .	4	— —
Bayrische Anleihe . .	4	— —
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,10bs
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	140,00B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,50bs
Meininger 7 fl.-Loose .	—	22,30bs
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	— —

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%		77,75bzG
do. innere do. 4½%		66,10G
Barletta 100 Lire-Loose	—	24,20bs
Bukar. Stadt-Anl. 1881	5	101,00G
do. do. 1888	5	101,00G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	82,00bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	— —
Griech. Anl. 1881—84	—	39,20G
do. kons. Goldrente	—	32,30bzG
do. Monopol-Anl.	—	43,75bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	37,60bzB
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	13,20bz
Mexikaner Anl. à 100 .	6	98,20bz
do à 20	6	99,50B
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	148,30bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	101,40bs
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig. .	4	— —
do. Boden-Kredit .	5	— —
do. do. gar.	4½	101,40bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	284,90bz
do. do. 1866	5	203,00G
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	100,20G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	105,50G
Türkische Anleihe D. .	1	21,50G
do Administ. . .	5	97,10bs
do. 400 Frcs-Loose	—	115,40bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	100,40bzG
do. Kr.-R. . .	4	99,50bzB
do. Staats-R. 97	3½	90,60bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr. . .	12½	251,30bzG
Admiralsgarten-Bad . .	4	76,00G
Annaburger Steingut .	14	182,30G
Archimedes	10	188,00bzG
Bauges. Berl.-Charlbg.	7 4/9	627,00bzG
do. B.-Wilmersd. T.-G	26	950,00G
Braunschweiger Jute .	15	188,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen .	12	212,75bzG
Berliner Bockbrauerei	10	201,50bzG
do. Brauerei Königst.	7½	133,25bz
do. Union Brauerei	7	131,25bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	300,50bzG
Breslauer Oelwerke . .	5½	95,50G
Cement-Bau-Ges. . . .	12	152,90bz
Charlottb. Wasserwerk	9	352,25bzG
Chem. Fabr. Schering .	7½	193,00bz
Chemn. Masch. Zimm.	9	186,50bzG
Dessauer Gas	11	209,10bzB
Dtsch. Gasglühl.-Ges. .	80	644,00bzG
Dtsche Jutespinnerei .	12	149,50bzG
Egestorff-Salzwerke . .	6½	138,25G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	334,00B
Erdmannsdorf. Spinn.	4	81,50G
Freund Masch. konv.	16	323,50G
Harburg-Wien Gummi	29	427,75bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	153,00G
do. Brückenb. konv.	7	131,50G
do. do. St.-Pr.	8	160,00bzG
Hirschberger Masch. .	8	132,10G
Keyling & Th. Eiseng.	5	125,00bzG
Kurfürstendamm Ges. —		910,00bzG
La Veloce, Ital. D. . .	7½	86,00bzG
Ludw. Löwe & Co. . .	24	463,00G
Mälzerei Wrede	7	107,25G
Magdeburger Baubank	1	89,50bzG
Magdeb. Pferdebahn .	7	275,50G
Neuroder Kunstanstalt	7½	127,00bzG
Nordd. Eiswerke . . .	4½	104,30bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	199,40G
Oppeln. Portl.-Cem. . .	11	161,50bz
Passage	4	82,00bzG
Pferdebahn, Breslauer	9½	288,00G
Saline Salzungen . . .	5	92,00bzG
Sangerhäuser Masch. .	22½	315,10bzG
Schäffer u. Walcker . .	0	80,75bz
Schlesische Cement . .	14½	216,00bzG
Schwartzkopff	10½	277,50bzB
Siemens, Glas-Industr.	12½	232,00G
Stettiner Cham. Didier	17	338,50bzG
Sudenburg. Maschin. .	5	154,80bz
Thüringer Salinen . . .	4	72,00G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	16	223,25bz
Vereinsbrauerei Artern	4½	100,50G
Westf. Draht-Industrie	10	151,00bzG
do. Union konv. . .	16	194,25bzG
do. 6% St.-Pr. . .	7	— —
Wittener Guss	10	200,60bzG
Wilhelmshütte	2½	70,75bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	4½	102,40bs

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890 . .	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn . .	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau . . .	4	94,25bz
Dortmund-Gronau . E.	4	182,75bzG
Marienb.-Mlawkaw . .	5	119,30bz
Ostpreuss. Südbahn . .	5	117,75bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	57,80bzG
do. Mittelmeerb. strfr.	4	97,60G
Lemberg-Czernowitz .	4	99,50bzB
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,70G
do. do. Ergänzungsn.	3	93,60G
do. do. Gold-Pr.	4	102,90G
Oesterr. Lokalbahn . .	4	— —
do. Nordwestbahn	5	111,00G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	77,00bzG
do. Obligationen	5	107,60G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	101,40bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100,40bs
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,80G
Kosl.-Woroneschob. .	4	101,25G
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	101,20bzG
Kursk-Kiew	4	101,30bzG
Mosco-Kiew-Woron. .	4	101,80bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	102,00bs
Mosco-Smolensk	5	101,60bzG
Orel-Griäsi 1889	4	101,25bzG
Rjäsan-Koslow	4	101,30bzG
Rjäsciik-Morczansk . .	5	— —
Rybinsk-Bologoye . . .	4	101,90bzG
Russ. Südwestbahn . .	4	103,00bzG
Transkaukasische . . .	3	94,00G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig. .	4	103,00G
do. unkdb. b. 1906	4	101,60bzG
Manitoba rz. 1933 . . .	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	5	113,60bs
do. Pref. . .	4	93,80bzG
do. Gen. Lien.	3	59,80bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	113,00bzG
do. do. do.	5	99,40bzG
Central-Pacific	5	94,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht . . .	5	115,25bs
Altenburg-Zeitz	4	— —
Buschtiehrader B. . . .	13	309,50G
Halberst.-Blankenb. . .	3½	153,00bzG
Ital. Meridional-Eb. . .	6⅞	131,50G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	84,50bzG
Ludwigshaf.-Berbach .	11	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn .	8½	— —
do. Westbahn .	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg . . .	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch. .	4	99,80bzG
Lemberg-Czernowitz .	6½	— —
Oesterr. Nordwestb. . .	5½	— —
do. B. Elbethalb .	5½	— —
Südösterreich (Lomb.)	4/5	31,50bzB
Ungar.-Galiz. (gar.) .	5	— —
Ivangor-Dombrowo . .	5	— —
Kursk-Kiew	9⅞	— —
Warschau-Terespol . .	5	— —
Warschau-Wien	19⅞	— —
Gotthardbahn	6⅞	142,10bs
Ital. Meridionaux . . .	6⅞	— —
Lüttich-Limburg	0 %	— —
Luxemb. Pr. Rnr. . . .	9⅞	109,50bz
Schweiz. Centralbahn .	7	— —
do. Nordostbahn	6	98,75G
do. Unionbahn . .	3½	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,30G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	102,50G
do. V. rz. 100	3½	98,40G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,50G
do. VII. unkb. b. 1903	4	102,10G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,20bzG
do. do. V. VI. .	4	103,00bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	103,30G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	— —
do. unkdb. bis 1900.	4	100,40bs
do. alte Ser. 1-45 . .	3½	98,00bs
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	99,75bs
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3½	101,75G
do. do. II.	3½	100,50G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	97,70bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	100,60G
do.	3½	99,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	134,90G
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	100,00G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,80bzG
Ostpreussische	3½	99,90G
Pom. II. V. VI. 1900 uk.	4	100,50bzB
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	— —
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,90G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,50G
do. XIII. rz. 100	4	100,50G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,50G
do. do. do. 1900	3½	97,75bzG
do. do. do. 1906	3½	96,40bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	100,20bzG
do. do. XV-XVIII.	4	101,20bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. 1905	4	101,50bs
do. do. Cert.	3½	97,75G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	98,40bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	100,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	99,30G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	100,00G
Sächsische	4	104,75G
do.	3½	100,25bz
do.	3	91,20G
Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,10bs
Pommersche	4	103,10G
Posensche	4	103,40G
Preussische	4	103,40G
Sächsische.	4	103,30G
Schlesische	4	— —

Rentenbriefe

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	2½	130,25bzG
Arenberger Bergwerk .	50	810,00bzG
Baroper Walzwerk . .	0	84,50bzG
Berzelius	6	122,50G
Bismarckhütte	15	216,80bzG
Bonifacius Bergwerk .	5½	139,00bzG
Concordia-Bergwerk .	13	268,75bzG
Consolidat. Bergw.-G. .	15	287,00bs
Consol. Marie	8	109,50G
Duxer Kohlen kon. . .	10	159,90bs
Eschweiler Bergwerk.	14	215,50bzG
Gelsenkirch. Gusstahl	8	183,00bzG
Georg-Marien-St.-A. .	8	119,25bzG
do. St.-Pr.	8	128,00bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	62,50bzB
do. do. St.-Pr.	3	120,00bzB
Inowrazl., Steinsalzb.	3½	71,25G
Kattowitzer	10	179,75bs
Königin-Marienhütte .	5	90,00G
König Wilhelm konv.	15	223,10bs
do. St.-Pr.	20	282,00bs
Leopoldsgr. Edderitz .	5½	103,90bzB
Luise Tiefbau konv. .	0	74,25bzB
do. do. St.-Pr.	4	109,40G
Magdeburg.-Bergwerk .	28½	417,00G
Marienhütte Kotzenau	4½	89,00bzB
Menden & Schwerte kv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	5½	101,90bs
Rheinische Stahl Lit. C.	15	223,00G
Schlesisch. Zinkhütten	11	256,25bs
Stadtberger Hütte . . .	6½	124,50bzB
Wurm-Revier	6½	137,75bzB

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,50bzB
Aschersleb. Kaliwerke	5	— —
Bochumer Gussstahl .	4	104,40G
Dessauer Gas	4½	107,50G
Dortmunder Union . .	5	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,75bzB
Hamb.-Packetfahrt . .	4	— —
Laurahütte	3½	96,25G
Naphta-Obligationen .	4½	101,10bzB
Norddeutscher Lloyd .	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind. .	4	— —
v. Tiele-Winkler . . .	4	— —
Zoologischer Garten . .	5	103,00bzG

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅞	139,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	164,00bzB
Börsen-Handelsverein .	5½	108,10G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	3	99,10G
Cöln W. u. Komm. . .	5½	109,50bzB
Danziger Privatbank .	7½	133,25bs
Deutsche Grundschuld	7	129,70bzG
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	123,00G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	118,75bs
Dresdener Bankverein	7	124,25G
Essener Kredit	7½	143,60G
Gothaer Privatbank . .	6½	132,50bzB
do. Grundkreditb.	4	126,50G
do. do. junge	4	112,25G
Hamburg. Hypoth.-B. .	5	159,25G
Königsberg. Vereinsb.	5½	114,50G
Leipziger Bank	10	186,75bzB
Lübecker Kommerzb.	7½	— —
Magdeburger Privatb.	5	110,00bs
Nordd. Grund-Kredit.	4½	100,00bzB
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,25G
Preuss. Pfandbr.-Bk. .	6½	122,10bzB
Realkredit-Bank	—	40,50bzB

Leipziger Börse, 23. Mai.

Zt.		M.		Zt.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	95,00B	4	Mansf. Gew. 1882		— —
3	do.	1000	95,00B	4½	do. 1879		101,00B
3	do.	500	95,00G	4	do. Em. 1875		101,00G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		100,25G
3⅞	Staatsanl. 1855.	100	95,60G	11/2	do. 1876		100,25G
3½	do. 67 kv. 4⅞	500	100,60bz	3½	Altb. Landoblig.	1000	102,25G
3½	Landrentendr.	500	98,50G	3½	do. do.	500	102,25G

Div. Eisenb.-Stamm-Akt.

15	Aussig-Tepl. 500 fl.	329,00B
8	Böhm. Nordbahn	— —
13½	Buschtiehrad. Lit. A.	336,00G
12	do. do. B	300,25G
110fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	143,25G
3⅞	Marienburg-Mlawka	86,00G

Div. Eisenb.-St.-P.-Akt.

5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div. Bank- u. Kredit-Akt.

11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	206,25G
8	Dresdener Bank	160,50G
6½	Gothaer Privatb.	133,00G
10	Leipziger Bank	186,90bzG
8	do. Hypothek.-B.	146,50bs
6½	Sächs. Bank